

5. Zusammenfassung

In einer Studie über Medikamenteneinnahme während der Schwangerschaft wurden 4694 Schwangere befragt und der Gebrauch von Arzneimitteln mit Datum dokumentiert. Nach der Entbindung wurden die Neugeborenen ärztlich untersucht, mit besonderem Augenmerk auf die genaue Erfassung von kleinen Anomalien als möglichen Indikatoren für eine intrauterine Schädigung des Kindes. Nach 18 Monaten fand eine Nachuntersuchung der Kinder unter anderem mit einem Test zur mentalen und psychomotorischen Entwicklung nach N. Bayley statt um eventuelle Spätschäden oder Entwicklungsverzögerungen zu erkennen.

Diese Arbeit befasst sich mit einem Teilaspekt der Untersuchung, der Einnahme von Dihydroergotamin zur Blutdruckstabilisierung in der Schwangerschaft.

Auf Grund des Studienkonzeptes und -ortes handelt es sich bei der Untersuchung nicht um eine repräsentative Stichprobe. Aus den ausgewerteten Daten ergeben sich keine sicheren Hinweise auf eine Schädigung des Feten durch Dihydroergotamin, insbesondere kein vermehrtes Auftreten grob-struktureller Fehlbildungen nach dieser Medikamenteneinnahme in der Schwangerschaft. Allerdings zeigt sich, dass bei den Kindern der behandelten Frauen relativ häufiger und statistisch signifikant mehr als fünf kleine Anomalien gefunden wurden, wobei sich jedoch nicht ein typisches Muster, also eine Kombination bestimmter Anomalien herausstellte. Nur die Häufung der Einzeldiagnose Sandalenfurchen bei den Kindern der DHE-Behandelten war statistisch signifikant. In der Studie ergab sich kein Anhalt dafür, dass das Auftreten gehäufter geringgradiger Anomalien als Indiz für das Vorliegen grobstruktureller Fehlbildungen gelten kann.

Weitere und länger angelegte Untersuchungen sind notwendig um die zum Teil geringgradigen Effekte, die sich aus dem Einsatz von Medikamenten bei Schwangeren ergeben können, grundlegend verifizieren zu können.